Bäume
im
Zechliner Land

Bäume sind Gedichte welche die Erde in den Himmel schreibt.

Kahlil Gibran

IV

Wegbegleiter

von E.Ullrich 20014

Inhalt

Die Silberweide

-Landschaftsgestalter
-Fruchten und Vermehrung
-Trauerweiden
-Kopf- Korbweiden

Silberweide

Salix alba, Weißweide, Kopfweide. Baum des Jahres 1999.
Die Silberweide gehört mit den Pappeln zu den etwa 500 Arten der Weidenartigen (Salicaceae).Die Mehrzahl dieser Laubbäume bleiben strauchig-niedrige Gehölze, nur wenige Arten wachsen zu Bäumen aus. Sie sind alle mehr oder weniger kurzlebig, schnellwachsend und erzeugen große Mengen leichten, weichen, harzfreien Holzes von eingeschränkter Nutzbarkeit.
Die Silberweide ist von allen der stattlichste Baum mit einer Höhe bis über 20 Meter. Wenn man sie lässt, erreicht sie ein Alter von 80 bis 100 Jahren, wobei sie allerdings schon frühzeitig, etwa ab 30. Lebensjahr, kernfaul wird. Im natürlichen Standort erscheint sie als Bestandteil der Auwälder an großen Flüssen, bevorzugt in Feuchtgebieten. Steht sie im Freistand, wird sie zum auffälligen landschaftsprägenden Naturdenkmal. Gepflanzt erscheint sie als Zierbaum in Parks und großen Freiflächen, besonders in der Variation der Trauerweide als ansprechender Schmuck für Gedenkstätten. Silberweide heißt sie, wegen der unterseitig silbern erscheinenden Blätter.
Interessant und vielseitig ist sie. Ihre stattliche Größe, und das Erscheinungsbild mit hohem Stamm und breiter Krone und das hohe Alter machen ihn zum unverwechselbaren Naturdenkmal. So hat sie Einzug in bildende Kunst und Literatur gehalten.
Die wirtschaftliche Bedeutung des Baumes gehört weitestgehend der Vergangenheit an. Das Handwerk der Korbflechterei ist heute nicht mehr auf die Ruten der Kopfweiden als Flechtmaterial angewiesen. Die holländischen Holzschuhe, hergestellt aus gutem Silberweidenholz, früher das Schuhwerk der Armen, haben auch nur noch folkloristischen Wert.
Und auch die Salizylsäure, ein nützlich-vielseitiges Arzneimittel, ehemals gewonnen aus der jungen Rinde der Weiden, wird heute synthetisch hergestellt. Übrig bleibt für diese Substanz nur eine natürliche Funktion, sie schützt die Pflanze gegen Wildverbiß.
Dafür ist die Silberweide aber eine wichtige ökologische Nische für unzählige Insekten, Kleintiere und Vögel.
Ihr weit reichendes Wurzelwerk wird heute noch genutzt zum Böschungs- und Uferverbau. Das unedle Holz dient nur niederen Zwecken: Sperrholz, Blindholz, Furnierholz, Span- und Faserplatten, Paletten, Zündhölzer, Zellstoffherstellung. In der Praxis beschließt der Baum aber sein Leben als Brennholz minderer Qualität.

Landschaftsgestalter Silberweide

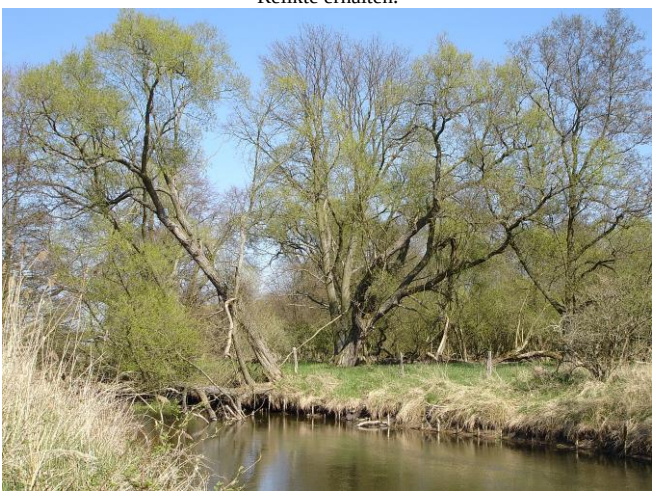
Stattlicher, mittelgroßer Baum mit schlankem, walzigen Stamm. Kann bis Einhundert Jahre alt werden.

Große Silberweide in der Dosseniederung bei Wittstock Der Baum kann eine Höhe von 35 Metern erreichen. Die Krone ist dicht verzweigt, die Hauptäste stehen spitzwinklig an, die Zweige sind überhängend.

Diese mehrstämmige alte Silberweide wird auf den Wiesen um Sonneberg als Baummonument respektiert. Alle Nutzfahrzeuge umfahren sie vorsichtig.

In den Elbauen. Der lichtbedürftige Baum liebt feuchten, tiefgründigen Boden. So findet man ihn immer als natürlichen Bestandteil der Auwälder Sie vertragen anhaltende und periodische Überschwemmungen für längere Zeit.

Am alten Feldweg von Sonneberg nach Rönnebeck. An Nebenwegen haben sich solche Relikte erhalten.



Feuchtgebiet an der schnellen Havel.
Mehrstämmige Silberweiden, Erlen und Salweiden. So könnten Auwälder aussehen. Hier sind wieder die Biber heimisch.

Dotterweide am Braminsee.
Eine Variante der Silberweide ist die sogenannte Dotterweide. Namensgebend sind die Zweige in der Farbe der Eidotter, rötlich-gelb. Man erkennt den Baum nur im Winter, im blattlosen Zustand. Wegen ihrer weichen Endtriebe gern als Kopfweide verwendet. Hier wächst sie ungestört am Ufer des Braminsees

An einem Feldweg bei Rönnebeck.
Eine Silberweide wächst rasch, aufrecht und einstämmig. Durch ihre große Regenerationsfähigkeit nach Verwundungen kann sie bei tiefem Schnitt vielstämmig ausschlagen. Wird sie in mittlerer Stammhöhe geschnitten, entwickelt sie sich zur Korbweide. Wahrscheinlich wurde dieser Baum vor langer Zeit tief auf den Stamm gesetzt und ist dann vielstämmig wieder ausgeschlagen. Und nun ist sie ein Silberweidenmonument. 2012 vom Sturm gefällt.

Wilhelm Busch, Kinder auf Weidenstumpf
1880.
Im Wilhelm-Busch-Museum in Hannover

Fruchten und Vermehrung

.

Die Silberweide ist bereits mit zehn Jahren mannbar und blüht dann jährlich.
Zweihäusig trägt sie ihre Blühorgane. Aufrecht stehen die unauffälligen grünlich gefärbten weiblichen Kätzchen, hier strecken sie gerade die Narben hervor, bereit zur Befruchtung.

Die männlichen Kätzchen sind durch ihre Staubbeutel auffallender gefärbt. Halten aber längst keinen Vergleich zu ihren attraktiven Verwandten an der Salweide aus.
Wenn in den blühenden Weiden die Insekten laut summen, wird die Pollenübertragung erledigt. Eine wichtige Bienenweide! Gelegentlich hilft auch der Wind nach.

Befruchtete und reifende Samenkätzchen der Silberweide
Vier Wochen nach der Blüte sind die Samen reif, erkennbar an der weißen Wolle, -dem leichteste Samen aller Waldbäume. Er fliegt Kilometer weit, und beginnt wenige Stunden nach der Landung zu keimen. Bis 70 cm Höhe wächst der Keimling im ersten Jahr!

Weidenwolle

Das Ende der der männlichen Kätzchen. Sie haben ihren Pollen verteilt, verdorren nun, fallen ab und werden zu Humus

Weidensamen im Winter

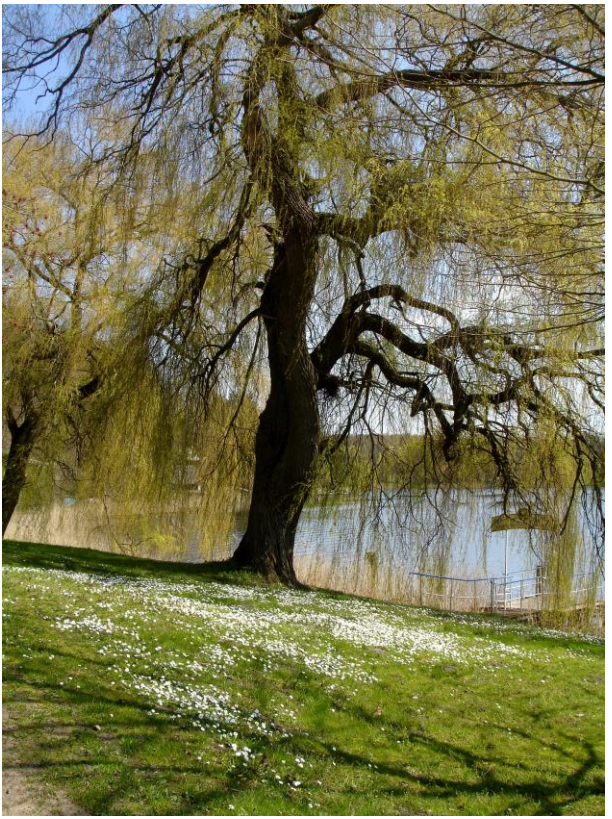
Es gibt eine große Zahl von Weidenarten, sie sind für den Laien nur schwer zu erkennen. Hier siedelt am Kanalufer auf feuchter Wiese eine strauchige Art, die den reifen Samen erst am Winterende entlässt.

Mehrstämmige Silberweide und Salweide an einer Sölle in den Feldern bei Dorf Zechlin. Hier wurden Weidezäune benötigt. Nun kann man die Zuverlässigkeit der Ausschlagskraft der Weidengewächse erkennen.

Es wurden der Weide armdicke Steckhölzer entnommen und zu 1/3 ihrer Länge in den Boden gesteckt. Im nächsten Frühjahr trieben sie aus, und so entstand ein lebender Weidezaun. In Norddeutschland heute noch gebräuchliche Methode zu einem billigen Zaun zu kommen.

Die Trauerweide

Trauerweiden am Schwarzen See in Flecken Zechlin



Am Schwarzen See in Flecken Zechlin.

Die Gattung Salix weist einen enormen Formenreichtum auf, über 300 Arten sind bekannt. Auch Salix alba, die Silberweide, variiert stark. Die bekannteste Variante/Unterart ist die Trauerweide, salix alba var. tristis mit breiter, glockenförmiger Krone und herabhängenden gelben Zweigen. Sie wird zur Landschaftsgestaltung und als würdiger Schmuck an Gedenkstätten gepflanzt. (so wie auch die Traueresche)
Die echte Trauerweide, S.babylonica syn. pendula, erscheint nicht in unseren Breiten. Sie wird nur 15 Meter hoch, hat lehmgraue Zweige und ist nicht winterhart. Sie bleibt besser in Asien, ihrer Heimat.

Am Schlabornsee/Rheinsberg

Blühende Trauerweiden in der Großstadt am Straßenrand

Übereifrige haben hier in Hohenzieritz am Dorfteich große alte Trauerweiden zu Kopfweiden verstümmelt.

Kopf-Korbweiden

Kopfweiden bei Prillwitz am Tollensesee.
Das sind Relikte aus einer Zeit, in der die weichen Weidenruten die Grundlage für ein ertragreiches Handwerk darstellten.
Man pflanzte ausgewählte Weidenarten auf geeignete Böden, oft an Bachläufen, und verwandelte sie in praktische Weidenrutenspender.
Dazu wurde die stämmige Weide, vertrauend auf ihre unerschöpfliche Ausschlagskraft, etwa in Brusthöhe geköpft. Dem vitalen Stamm entsproßte nun in Höhe der Schnittfläche die gewünschte weiche, leicht flechtbare Weidenrute. Und die konnte nun von einem Mann in Brusthöhe bequem jährlich abgeerntet werden. Schneiteln nannte man das. Und wenn so die Schneiteljahre vergingen, verwandelte sich die alte Schnittfläche, das Stammende, in einem dicken Knust, und die Korbweide wurde so zur Kopfweide.

Kopfweiden bei Ahrenshoop

Korb aus Weidenflechtwerk mit Weiden-Kaminholz

Kopfweidenthing bei Kägsdorf/Rerik

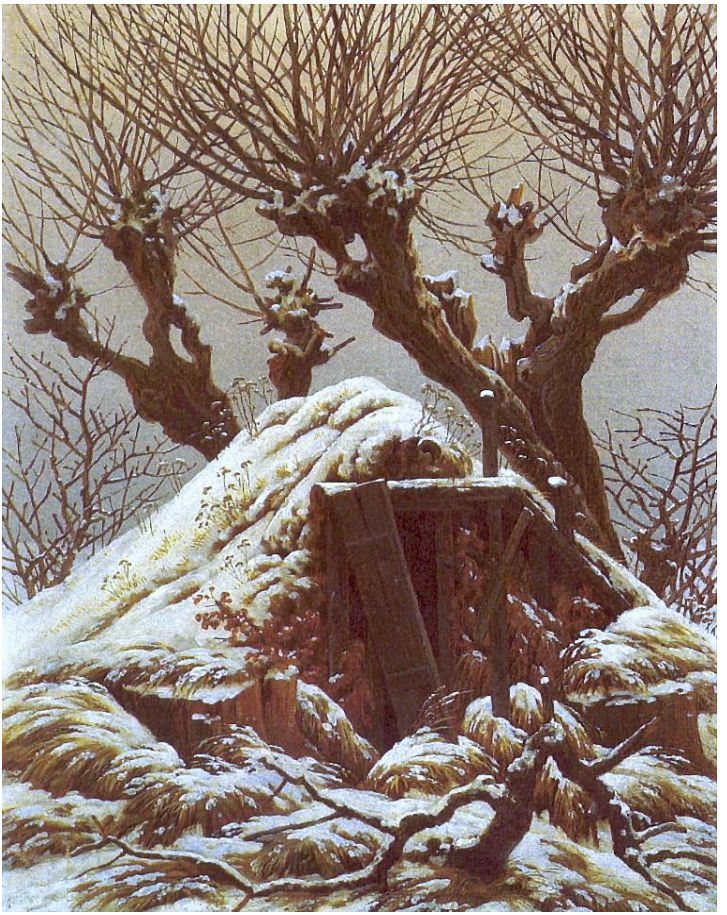
2004 haben Naturschützer sich der alten ausgewachsenen Kopfweide angenommen

2009. Nun wird sie noch etliche Jahre weiterleben und an die vergessene Kopfweidenkultur erinnern.

Die Ästhetik von Kopfweidenbäumen im Winter

Kopfweiden in den Elbauen mit Hochwassermarken

Zwischen Bramin- und Zermittensee



CDF, Verschneite Hütte.
Um 1827
Nationalgalerie Berlin

Silberweide nach Windbruch

Wiesen bei Ankershagen.
Kopfweiden sind Kunstprodukte die, sich selbst überlassen, nicht lebensfähig sind. Nur der regelmäßige Schnitt, das schneiteln, verhindert das Auswachsen dicker Äste, die mit ihrem Gewicht den Stamm zerbrechen würden. Freiwilligen Helfern der Naturschutzverbände verdanken wir das Überleben weniger alter Bestände.

Vergessene Kopfweide

Die Bäume sind hohl und doch standfest. Sie sind eine wichtige ökologische Nische für Höhlenbewohner wie Steinkauz, Fledermaus, andere Kleinlebewesen und unzählige Insekten.

Weidenspass oder Spaß mit Weiden

Weidenaesthetik

Große Silberweide in Beckersmühle. Tod 2005
Das Holz der Weiden ist weich und leicht und bei Verletzungen schnell von Krankheitserregern besiedelt. Nicht nur Mikroorganismen, Pilze und Viren, auch höhere Lebewesen gehören zu den Feinden des Baumes. Eine besondere Überraschung stellt der Weidenbohrer dar, ein Schmetterling, der seine fingerdicken bis 10 cm langen Larven im Weidenholz minieren lässt bis der Baum zusammenbricht.

2005 zerfiel die schöne große Weide.

Und das sind die Spuren seiner Totengräber im Stammquerschnitt Weidenbohrer-Larvenwohnung. Der Schmetterling wird 4 cm lang, grau-weiß, unauffällig. Das Besondere sind seine riesigen, 10 Zentimeter langen, rotgefärbten Raupen. Sie erzeugen vorzugsweise in Weiden große, meterlange Fraßgänge. Ihre Entwicklung dauert 2, maximal

4 Jahre! Sie produzieren einen auffälligen und kennzeichnenden Essiggeruch.
Die Raupen galten im antiken Rom als Delikatesse!

Steht auf Rügen